

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Tagblatt. 1843-1937 1931

75 (16.3.1931) Sport Turnen Spiel

Sport Zuerne Spiel

Montag, den 16. März 1931

Beilage zum Karlsruher Tagblatt

176. Jahrgang Nr. 75

Ueberraschungssieg der Franzosen.

Deutschland in Paris 0:1 geschlagen.

Der Anmarsch der Massen. — Zuschauerrekord in Colombes. — Frankreichs Elf in Hochform. — Die Ursachen der deutschen Niederlage.

Im Laufe des Samstag waren bereits die ersten Sonderzüge aus Deutschland und die ersten Autokarawanen eingetroffen. Gegen Abend nahm dann der Zustrom der deutschen Schlachtenbummler immer mehr zu. Das deutsche Element machte sich in den Straßen und großen Vorkäfen des Stadtzentrums immer mehr bemerkbar. Überall hörte man deutsche Laute, und es muß zur Ehre unserer deutschen Landsleute gesagt werden, daß sie überall ein durchaus würdiges und zurückhaltendes Benehmen zeigten. Die deutschen



Leinberger und Knöpfle bildeten das Rückgrat der deutschen Mannschaft.

Besucher, deren Zahl schon am Samstag Abend die 10 000 erreichte, bedienten sich weit mehr der Sebenswürdigkeiten dieser schönen Stadt, als dem sogenannten "Betrieb". Es war ein prächtiger Frühlingsabend, und die Lichterstadt zeigte sich von ihrer besten Seite.

Am Sonntag morgen trafen noch weitere Sonderzüge aus Deutschland ein. Die französische Öffentlichkeit, die sich zunächst nur wenig um das Länderspiel gekümmert hatte, weil es ein Ereignis der vielen dieser Weltstadt ist, zeigte sich außerordentlich erlaucht über den Enthusiasmus der Deutschen. Die Morgenblätter vom Sonntag brachten bereits Bilder und Berichte von der großen deutschen Invasion, und es ist bemerkenswert, daß in diesen Blättern den deutschen Besuchern ihr gutes Benehmen anerkennend bescheinigt wird.

Schon frühzeitig setzte in den Mittagsstunden die Wanderung zum weit außerhalb der Stadt gelegenen Olympischen Stadion ein. Die zahlreichen deutschen Zuschauer machten sich ebenso wie die ortsbekannteren Franzosen frühzeitig auf den Weg, um sich einen günstigen Platz zu sichern. Es war ein schöner Tag, sonnig und warm. Schon gegen 2 Uhr deutscher Zeit waren fast 40 000 Menschen im Stadion, und als die Stunde des Spieles näher rückte, wies das Stadion einen Besuch auf, wie es ihn seit 1924 und bei einem Fußballspiel überhaupt noch nie gekannt hat.

60 000 Menschen waren gekommen,

darunter 15 000 Deutsche, in der Hauptsache aus dem Rheinland und aus Süddeutschland, der niederhessischen, der mainischen Gde und auch das Saargebiet war besonders stark vertreten. Das sah man auch an dem Autopark vor dem Gelände, wo man über 500 deutsche Wagen und Omnibusse zählte.

Auf den Ehrenplätzen sah man eine erlauchte Versammlung von Vertretern der Behörden, fast aller französischen Ministerien, der Kommunalbehörden, internationalen Sportverbände und ausländischen Botschafter; alle hatten Vertretungen geschickt. Selbstverständlich war auch die deutsche Botschaft mit Botschafter von Hoehs an der Spitze vertreten.

Kurz vor 4 Uhr verstärkte sich die Erregung der ohnehin schon sehr lebendigen Menschenmauer. Kurz hintereinander sprangen die beiden Mannschaften ins Feld, beide von ihren Nationalhymnen und einem vollkommen gleichartigen Beifall begrüßt. Fast wurde die deutsche Mannschaft noch um eine Idee freundlicher empfangen. Ein kurzes Einschließen vor den beiden Toren, und dann nahmen die beiden Mannschaften Aufstellung.

Deutschland: Schütz, Weber, Knöpfle, Leinberger, Münzenberg, Bergmaier, Daringer, Berger, R. Hofmann, E. Hofmann, Vangillier, Laurent, Rolhion, Delfour, Monjallier, Hornus, Kauciar, Finot, Mattler, Anatol.

Frankreich: Thépôt

Schiedsrichter: P. C. Crew-Deicester (England).

Die deutsche Mannschaft hatte in letzter Minute eine Umstellung vorgenommen. Für Lachner sprang Daringer ein. Aber auch die Franzosen mußten einen Mann ersetzen: der an Grippe erkrankte Spieler Diagne wurde durch Hornus ersetzt.

Die Deutschen enttäuschten vor der Pause.

Bei der Wahl hatte Leinberger Glück. Die Franzosen spielten in der ersten Halbzeit gegen die Sonne, hatten aber den Wind für sich. Vom Anstoß der Franzosen weg entwickelte sich ein Spiel, das für die Deutschen zunächst bis zur Pause eine schwere Ueberraschung war. Die Franzosen waren in dieser Spielphase entgegen allen Erwartungen die einwandfrei bessere Mannschaft. Und als sie beim Wechsel mit 1:0 in Front gingen, war das durchaus verdient.

Die körperlich außerordentlich kräftigen, in dieser Beziehung sogar der sicher nicht schwachen deutschen Elf überlegenen Franzosen spielten unbekümmert ihr Spiel. Sie ließen ihren ganzen Elan, ihre große Schnelligkeit, ihre Wucht im Treiben und Schießen des Balles ein. Das war zwar kein modernes, aber immerhin ein System, während sich die deutsche Mannschaft zu dem ihr eigenen System nicht fand.

Unsere Leute spielten befangen, ohne Tempo und Wucht.

Nur drei Mann der Elf zeigten in dieser Spielphase ihre wirkliche Form: der Tormann Kref, der linke Läufer Knöpfle und der Halbtürmer Richard Hofmann, der wieder überall ausfiel. Ganz schwach waren Berger, Ludwig Hofmann und Münzenberg. Die übrigen kamen über den Durchschnitt nicht hinaus. Nur selten blühte das wirkliche Können der Deutschen durch.

Die wenigen bemerkenswerten Ereignisse aus der ersten Halbzeit sind schnell aufgezählt. Die linke Seite war gut durchgekommen. Vangillier überprüfte Münzenberg, der Westdeutsche lief zurück und

auf Vangilliers Flanke senkte Münzenberg ins eigene Tor.

Die Deutschen griffen dann für eine Weile stärker an. Richard Hofmann hatte mit zwei Bombenschüssen Bed. Sie kreiften knapp am Tor vorbei. Auf der anderen Seite zeichnete sich Kref einige Male durch ruhige Löwehre aus. Die Franzosen hatten, dank ihres starken Elans, ständig ein Uebergewicht. In der 35. Minute schied Ludwig Hofmann, der fünf Minuten vorher verletzt worden war, aus. Für ihn trat Welfer ein. Kurz vor der Pause wechselte auch der Gegner einen Mann aus;



Schütz und Kref bewahrten Deutschland vor einer höheren Niederlage.

sein Halbtürmer trat ab. In den letzten Minuten vor dem Wechsel gewann endlich das Spiel der Deutschen etwas mehr Lust. Abfälle hatte es in dieser Spielhälfte nicht gegeben.

Auch nach dem Wechsel gaben zunächst die Franzosen den Ton an. Sie zeigten weiter ihr einfaches, aber zweckvolles Spiel, das der deutschen Abwehr schwer zu schaffen machte. Bei den deutschen Angriffen wurde der einig gefährliche Mann im Sturm, Richard Hofmann, sehr gut abgedeckt. Wenn nun das Spiel allmählich ausgeglichener wurde, dann war das in erster Linie ein Verdienst der drei Leute Richard Hofmann, der vielfach vierter Läufer spielte, Knöpfle und Leinberger. Knöpfle schaffte mit einem Klugeinsatz die deutschen Angriffe verläßtlich unter den anfeuernden Anufen der Schlachtenbummler. Aber Berger und der rechte Flügel, der jetzt mit Daringer-Welfer spielte, während Bergmaier links ansetzen durfte, blieb zu schwach. Die französische Verteidigung machte mit raumreichenden Abzügen immer wieder Luft. Knöpfle trat dann, nach Handspiel von Anatol, einen Straßstoß auf vors Tor, aber Mattler klärte. Es zeigte sich vorübergehend ein leichtes Uebergewicht der Deutschen, die auch eine Ecke erzwangen. Bei Gegenangriffen klärte Kref wiederholt sehr sicher. Berger stand abseits. Bergmaier verpackte eine schöne Vorlage Richard Hofmanns. Ganz gefährlich wurde es für Kref, als Schütz umspielt war. Aber auch diesmal klärte Kref. Richard Hofmann umspielte

elegant vier Leute, aber Thépôt im Tor hielt. Kurz darauf schoß Daringer dem Tormann in die Hände. Die Deutschen erzielten zwei weitere Ecken, bei der letzten schoß Berger knapp neben den Pfosten. In der 21. Minute hielt Kref einen scharfen Schuß des Mittelstürmers. Vier Minuten später nahm Richard Hofmann eine flanke Bergmaiers aus der Luft und schoß um Millimeter am Pfosten vorbei. Dann kam Frankreich zu zwei Ecken, denen die deutsche Mannschaft ihre vierte entgegensetzte. Dann flaute das Spiel ab und in der letzten Viertelstunde wurde es sogar uninteressant. Vergeblich berannte die deutsche Elf noch einigemal das französische Tor. Die Franzosen bemühten sich, Zeit zu gewinnen, um das Ergebnis zu halten. Der Schlußpfiff kam.

Die Pariser strömten aufs Spielfeld und trugen die siegreiche Mannschaft vom Platz, während die geschlagene deutsche Mannschaft in der Menge verstand und sich deprimiert zu den Kabinen begab. Ein in sportkultureller Hinsicht enttäuschender, aber doch durch sein Tempo und in kühnem blitzschnellen Wechsel der Handlungen fesselnder rassistischer Kampf war zu Ende. Im ersten Fußball-Länderspiel Deutschland-Frankreich hatten die Franzosen einen verdienten Sieg errungen.

Verdient war der Sieg der Franzosen

weil sie zwar kein schönes, aber ein zweckvolles System zeigten und weil sie dieses System auch gänzlich beherrschten. Die deutsche Mannschaft hingegen zeigte im großen und ganzen überhaupt kein System. Sie ließ sich meist von ihrer übrigen zu weit angelegten Fluchtkombination abdrängen und nahm das hohe Spiel der Franzosen an, das sie nicht beherrschten konnten. In der französischen Mannschaft machte der Torhüter Thépôt während des ganzen Spieles kaum einen Fehler. Er war sehr langsam und ließ immer zur rechten Zeit hinaus. In der Verteidigung war Mattler besser als Anatol. Beide Verteidiger spielten etwas hart, waren aber äußerst ballfüher und schnell. Der Mittelflächer Kauciar war der erfolgreichste Spieler beider Mannschaften. Seine weiten Flügelvorlagen schufen immer Gefahren für das deutsche Tor. Die Außenläufer genügten. Im Sturm waren die beiden Außen sehr gut. Sie gaben saubere, brauchbare Flanken. Laurent, der nach seiner Verletzung durch den Elfmacher Kref ersetzt wurde, war der beste Halbtürmer. Rolhion führte den Angriff aus, war aber vor dem Tore nicht entschlossen genug.

In der deutschen Elf

bot Kref im Tor eine Glanzleistung. Bei jedem anderen deutschen Torhüter wäre das Treiben zweifelsohne höher verloren gegangen. Schütz brauchte einige Zeit, um sich zu finden, war aber dann gut. Weber spielte ausgezeichnet, hatte aber dann nach der Pause einige Schwächen. In der Gesamtleistung reichte die deutsche Verteidigung nicht an die französische heran. In der Läuferreihe verlagte Münzenberg vollkommen. Leinberger war in den ersten 15 Minuten gut, spielte aber später meist zu defensiv. Der beste Mann war Knöpfle, in Deckung und Angriff gleich gut. Er schaffte zudem für zwei Mann. Im Sturm war Bergmaier brauchbar — mehr nicht. Daringer spielte technisch ganz hübsch, war aber zu weich. Berger enttäuschte sehr. Er war zu schwerfällig und zu langsam. Zudem fand er auch keinen Kontakt zu seinen Nebenleuten. Darunter litt auch Richard Hofmann, der schließlich das Heil nur in Einzelheiten suchte. Aber der Dresdener wurde zu scharf abgedeckt, Ludwig Hofmann, der ja früh ausscheiden mußte, ging an. Auch Welfer war nicht gerade schlecht. Besondere Leistungen sah man aber von all diesen Spielern nicht.

Beim englischen Schiedsrichter Crew lag die Leitung des Spieles in guten Händen. Er war korrekt, wenn er auch manchmal nicht alles sah. So wäre in der ersten Spielhälfte ein Elfmeter für Deutschland fällig gewesen.

Der Sieg der französischen Elf hat in Paris Jubel und Begeisterung ausgelöst. Mit Abgesandte ist er überall bekannt geworden. In den Kaffees und Wirtschaften werden die einzelnen Phasen des Spieles erregt diskutiert. Man beginnt zu streiten und zu zanken, bis man zum Schluß sich wieder über den Sieg freut. Staatspräsident Doumergue, dem das Ergebnis sofort übermittelt wurde, äußerte sich in sehr anerkennenden Worten und ließ der französischen Mannschaft den Glückwunsch Frankreichs ausdrücken. Mit besonderer Freude nahm Doumergue die Mitteilung entgegen, welcher kameradschaftliche und sportliche Geist die 60 000 Franzosen und Deutschen besetzte, die dem ersten deutsch-französischen Ländertreffen in Paris beiwohnten.

Wird Pistulla Europameister?

Der Kampf mit Martinez in Valencia.

Mit Genehmigung der Internationalen Box-Union findet am kommenden Dienstag, 17. März, in der Stierkampfarena von Valencia der Kampf zwischen Ernst Pistulla und dem Spanier Martinez um die Europameisterschaft im Halbschwergewicht



Der Spanier Martinez.

statt. Während Pistullas Leistungen genügend bekannt sind, so daß es sich wohl erübrigt, nochmals näher darauf einzugehen, ist der spanische Meister Martinez im europäischen Boxsport noch recht wenig bekannt. Er holte sich die Meisterwürde i. St. in einem Ausscheidungskampf gegen den früheren Titelhalter Gabilona nach Punkten und in der letzten Zeit war Martinez über die Franzosen sportlich und Bob Youssie nach Punkten, sowie über Compere durch L. in der ersten Runde erfolgreich, außerdem weist der Rekord des Spaniers noch einen Punktsieg über den Belgier Delagere, sowie einen L. Sieg über den Portugiesen Mos auf. Auf Grund dieser Leistungen allein läßt sich das derzeitige Können des Spaniers nur schwer beurteilen. Ihm kommt vor allem zugute das gewohnte Klima, sowie das einheimische, ganz lokalpatriotisch eingestimmte Publikum das naturgemäß von vornherein gegen den Deutschen eingekommen sein dürfte. Pistulla besitzt aber zweifellos das Zeug, sich auch in fremden Lande und ungewohnter Umgebung durchzusetzen, er weiß, daß er über ein solides Können verfügt, und seine letzte Niederlage gegen Orselle in Hamburg braucht man nicht allzu traurig zu nehmen. Jedenfalls wird der Berliner der von seinem Freunde und Berater Hans Dreitensträter begleitet ist, alles daransetzen, um die i. St. von Max Schmeling gehaltene Europameistertitel im Halbschwergewicht wieder für Deutschland zurückzuerobieren.

Fußball vom Sonntag.

Runde der Meister:
 Karlsruhe F.V. — Union Bödingen 7:2.
 Borussia Worms — S.V. Waldhof 3:3.
Trostrunde Nordwest:
 VfL Neckarau — VfV. Neu-Heidelberg 4:1.
 Union Niederrad — S.V. Wiesbaden 4:1.
 1. F.C. Idar — Phönix Ludwigshafen 2:4.
Trostrunde Südost:
 S.V. Mühlberg — Kickers Stuttgart 2:1.
 VfR. Rühl — Phönix Karlsruhe 7:1.
 S.V. München 1860 — F.V. Raßau 8:1.

Gesellschaftsspiele:
 VfR. Stuttgart — VfR. Mannheim 3:1.
 Sp. Bg. Mundenheim — VfR. Karlsruhe 1:2.
 Der Fußballbetrieb des getrigen Sonntag stand vor allem im Zeichen des Länderspiels in Paris, das die deutsche mit der französischen Nationalmannschaft vor 60.000 Zuschauern zusammenführte. Die Anwesenheit von 15.000 Deutschen in Paris wirkte sich natürlich auf den Verlauf der heimischen Spiele nachteilig aus. In Meisterschafts- und Trostrunden ab es wegen der Spielabstellungen einiger führender Vereine nur acht Treffen, die mit zum Teil recht hohen Zuschauerzahlen für die jeweils folgenden Platzbestimmungen endeten.

In der Runde der Meister wurde Württembergs Vertreter Union Bödingen vom badischen Meister Karlsruhe F.V. hoch geschlagen. 7:2 lautete die Niederlage, mit der die Schwaben die Heimreise antreten mußten. Der Rheinmeister konnte beim Hessenmeister nur ein mageres Unentschieden mit 3:3 Toren erzielen und so nur einen Punkt retten.

In der Trostrunde Nordwest wurde der Siegeslauf des Tabellenführers VfL. Neu-Heidelberg sich unterbrochen. Eine Mannschaft, von der man es zuletzt erwartet hätte, daß sie dem Tabellenführer eine Niederlage beibringen könnte, schickte die Heimbürger mit 1:4 geschlagen nach Hause. Der VfL. Neckarau, der in der letzten Zeit eine Niederlage nach der anderen hinnehmen mußte und an der vorletzten Stelle der Tabelle steht. Eine verbesserte Stellung in der Tabelle sicherte sich auch Union Niederrad durch einen 4:1-Sieg über S.V. Wiesbaden; Niederrad kommt nun mit Wiesbaden den fünften Platz ein. Der Vertreter des Rheinbezirks Phönix Ludwigshafen kam beim 1. F.C. Idar zu einem 4:2-Erfolg.

In der Trostrunde Südost traf der Tabellenführer München 1860 mit dem Vorletzten der Tabelle, F.V. Raßau, zusammen. Hier zeigte sich der Klassenunterschied von der besten Seite: 8:1 lautete das Ergebnis für die Münchener Löwen. Der VfR. Rühl kam durch einen hohen 7:1-Sieg über die Geislagener, das nunmehr der VfR. Raßau einnimmt. Phönix Karlsruhe war hier der Geislagener. Der Club mußte sich mit einem knappen, aber verdienten 2:1-Siege über die Stuttgarter Kickers begnügen. Das anerkannte Treffen Schwaben Augsburg — S.V. Pforzheim fiel aus.

Die Sp. Bg. Rühl wurde am Samstag nachmittag in Dresden vom mitteldeutschen Fußballmeister Dresdener Sport-Club vor 7000 Zuschauern klar mit 2:0 (0:0) geschlagen.

Unter der gewohnten riesigen Anteilnahme des Publikums wurde am Samstag in England die Vorkampfrunde um den Fußball-Pokal ausgetragen. Die Ueberrassungen, die es in diesem Jahre beim Pokalkampf im besonders reichhaltigen Maße gab, griffen auch auf die Vorkampfrunde über. Westbromwich Albion schlug Everton 1:0 und Birmingham schaltete Sunderland mit einem 2:0 aus. Birmingham und Westbromwich Albion haben sich damit also Vorrangrechte für das am 24. April im Wembley-Stadion stattfindende Endspiel qualifiziert.

Spiele der Kreisliga.

Franconia—Weingarten 1:1.
 Sehr schlechte Bodenverhältnisse beeinträchtigten die Leistungen beider Mannschaften. Es gelang aber dem Platzbesitzer trotzdem in der ersten Spielhälfte tonangebend zu sein und Weingarten konnte nur ab und zu dem Franconentor einen Besuch abstatten. In der 20. Minute gelang es Gottmann, einen schön vorgelegten Ball einzuschleusen. Die Schwarz-Grünen hätten in der ersten Spielperiode das Resultat mindestens auf 3 Tore bringen müssen, aber reichlich Beach wurde hier zum Glück der Weingartner. Die zweite Spielhälfte zeigte ein vollständig verändertes Bild, denn nun war es Franconia, welches den Ton gab. Schöne und gefährliche Angriffe rollen gegen das Franconentor, doch Bösch wehrt gut, kann aber nicht verhindern, daß ein ihm einfallender Ball eingedrückt wird und so die Partie auf 1:1 steht. Nun nimmt das Spiel eine unnötige Schärfe an und eine Serie Strafschüsse — beiderseits — beeinträchtigen das vorher Geseigte.

F.C. Baden—F.C. Mühlberg 0:8.
 Das Spiel auf dem F.V. Platz war für Mühlberg eine sichere Sache. Anfänglich findet sich die Badenelf gleich gut zusammen und drängt Mühlberg für kurze Zeit in die Verteidigung. Dann aber kommt auch Mühlberg in Schwung und beherrscht mit seinem Kombinationspiel das Feld. In der 11. Minute eröffnet Maag den Torreigen und lenkt einen gut hereingekommenen Ball Mosers zum Führungstreffer ein. Bei mäßigem Tempo nimmt

das Treffen seinen Fortgang. Baden leitet harten Wiederstand und leitet einige gefährliche Vorstöße ein, denen aber die Mühlberger Verteidigung ein vorzeitiges Ende bereitet. In der 30. Minute lenkt Moser zum zweiten Treffer ein und stellt damit den Ausschlag her. Vom Wiederbeginn an ist Mühlberg nicht mehr zu halten. Angriff auf Angriff wird vor das gegnerische Tor getragen, wo es bald Tor Gelegenheiten in Hülle und Fülle gibt. In der 53. Minute schießt Moser aus kleinem Winkel scharf ein, in der 70. Minute passiert ein plötzlicher Schuß Streckers die Torlinie, schon in

der 72. Minute ist Moser wieder der Vorstöße. Dann wird Gbß wegen unfairem Spiel vom Platz verwiesen. Ein Fankleiser erhöht in der 74. Minute die Torzahl auf sechs. Baden versucht immer wieder Luft zu schaffen, was aber nur selten und dann nur auf kurze Zeit gelingt. In der 84. Minute erzielt Maag den siebten und Joram in der 88. Minute nach schönem Alleingang den achten Treffer. Die Spiele Vetterheim—Kriestingen und Bergausen—Durlach konnten schlechter Platzverhältnisse wegen nicht ausgetragen werden.

Hoher R.F.V.-Sieg.

Bödingen 7:2 geschlagen.

Klar und überzeugend hat der Badische Meister seine Überlegenheit dargelegt und dem Württembergischen Meister eine Niederlage aufgedrückt, die diesen außer Rand und Band brachte. Alles Draufgängertum, alle Energie war vergebens, an der technisch reifen Gesamtleistung der Badischen Elf, an der Schnelligkeit, nicht zuletzt aber an dem von Kampf zu Kampf zunehmendem Härtegrad ihrer Jungmannen kumpften die Hauptkräfte der Schwaben, ihre Energie und Körperkraft, sehr rasch ab. Auch in Schußkraft und Schußsicherheit hatte der Badische Meister ein bedeutendes Übergewicht. Karlsruhes Einlaufen unterband im ersten Kampfabschnitt durch allzeitige Abwehrstellung den zügigen Fluß, der Rechtsaußen ließ sich mit der Bödinger Dedung allzuweit in oft fruchtlosen Raßkampf ein, statt den Ball in die Mitte zu schießen. In der zweiten Spielhälfte waren aber diese Mängel behoben, die Kombinationsmaschine war im Gang. In flotter voller Fahrt war das Innenreißer, nachdem es mit fortschreitender Zeit nachhaltige Unterstützung von der Säuerreihe, besonders von der Mittelreihe aus, erhielt. Nagel ließ dem rasanten Bödinger Flügelstürmer jenseitigen freien Lauf, Reeb als Ersatz für Ränge fand sich nach geraumer Einzelzeit ebenfalls auf seinem Posten zurecht. Einen großen Tag hatte wieder das Innenreißer, in schneller Entscheidungsfähigkeit und Wendigkeit zeigte sich Huber als Ketter in brenzligen Situationen. Traub glänzte mit produktiven Direktanschlägen, die Luft schafften... Württembergischer Meister, allzufrüh auf Kampf eingetret, ließ die große Linie. Nur verdoemweile fand sie sich zusammen und lieferte dann ein ebenbürtiges Spiel. Der beste Teil war die Säuerreihe, die Verteidigung arbeitete mit dem Traid raffinierter Abwehrstellung, der sich aber diesmal nicht bewährte. Die robuste Kampfmethode konnte dem Publikum nicht imponieren.

Der Unparteiische griff von vornherein energisch durch, ohne kleinlich zu sein, wahrte er dem Treffen Fluß und Form. Die Mannschafsaufstellung zeigte folgendes Bild:

| | | | |
|------------------|----------|---------|-----------|
| Bödingen: | Schübel | Walter | Gräu |
| | Kollmer | Scholl | Graf |
| | Hoffmann | Wittner | Walter |
| | Doserner | Stecard | Ränge |
| | | Ränge | Finneisen |
| | | Trant | Huber |
| R.F.V.: | Stadler | | |

gegen den Wind spielend, legt sofort in scharfem Tempo los, wichtige Angriffe kommen aus Bödingen Tor. Schüsse von Finneisen und Keller wehrt der Bödinger Torwart, einen scharfen Strafschuss Nagels kann ein Bödinger Verteidiger unglücklich machen, den Nachschuß wehrt Schübel; in nächsten Moment verschudet Bödingen durch Pant

einen Elfmeter, den Nagel einschießt.
 Zwei Minuten später fällt bei einem raschen Vorstoß, auf Flanke von Keller, durch Ränge eingedrückt, ein 2. Tor, das aber vom Schiedsrichter nicht anerkannt wird. Bödingen verleiht eine schöne Ausgleichsgelegenheit. Schübel hält Schüsse von Ränge und Reeb. Andererseits reißt Huber an der Linie bei von Stadler verlassenen Tor. In der 20. Minute schießt

Ränge aus dem Gedränge das 2. Tor.
 Sieben Minuten später fällt für Bödingen durch Stürmführer Stadler ebenfalls ein Treffer, gleich darauf muß Stadler zwei ganz gefährliche Angriffe unterbinden.

Halbzeit 2:1, Eden 2:1.
 Nach Platzwechsel liegt R.F.V. sofort wieder in scharfem Angriff, nach zwei Minuten schon

stießte Stecard auf 3:1.
 Stadler muß in der Folge, ebenso wie sein Gegenüber, manch gefährliche Situation klären. In der 20. Minute schießt

Kastner das vierte Tor,
 zwei Minuten später fällt durch **prächtige Einzelleistung Stecards** der fünfte, bald darauf im unaufhaltsamen Alleingang an dem entgegenkommenden Torwart Schübel vorbei durch **Keller der sechste Treffer.**

Zwei Minuten später kamen die Schwaben durch ihren Linksinnen zum zweiten Tore, drei Minuten später aber stellt

Karlsruhes Stürmführer Ränge das Endresultat auf 7:2 her. Unions blieb das Bemühen der Gäste, die verdiente Niederlage abzumildern. Die badische Elf hielt mit ihrem Clap durch bis zur letzten Minute.

Borgmeisterschaften des DUSV.

Die neuen Badisch-Pfälzischen Meister.

Die Badisch-Pfälzischen Borgmeisterschaften um Bogen des D. U. S. V. 1931 fanden am 7. u. 8. März 1931 in Emmendingen statt und hatten folgende Ergebnisse: **Fliegenbogen.** Kopf-Karlsruhe konnte sich bis zu den Endrunden durchsetzen und traf in der Entscheidung auf den Deutschen Meister Nieder aus Freiburg. Der junge Karlsruher mußte sich der Ringerfahrung Nieders, nach drei schweren Runden knapp nach Punkten geschlagen begeben. 1. Bad.-Pfalzmeister Nieder, Freiburg; 2. Bad.-Pfalzmeister Kopf, Karlsruhe.

Bantangbogen. Hier kam der gute Karlsruher Kleindienst durch Fehlurteil aus der Entscheidung und mußte sich mit dem 3. Platz begnügen. Im Entscheidungsschritt krenzten sich Tröbinger, Schifferstadt und Gräse, Mannheim. Punktsieger: Tröbinger. 1. Bad.-Pfalzmeister Tröbinger, Schifferstadt; 2. Bad.-Pfalzmeister Gräse, Mannheim; 3. Bad.-Pfalzmeister Kleindienst, Karlsruhe.

Federbogen. Wollinger, Schifferstadt — Sillmann, Emmendingen. Nach einem harten Distanzgefecht über Sillmann verdienter Punktsieger. 1. Bad.-Pfalzmeister Sillmann, Emmendingen; 2. Bad.-Pfalzmeister Wollinger, Schifferstadt; 3. Bad.-Pfalzmeister Brauburger, Freiburg.

Leichtgew. Schmitt, Mannheim, Südweidender Meister — Seeger, Germania Karlsruhe, trafen sich um die Entscheidung. Der Kampf geht äußerst hart über die Distanz, wobei Schmitt knapper Punktsieger wird. Schmitt, der von Gongschlag an auf eine rasche Entscheidung drängte, konnte aber durch die faßhafte Leistung des Karlsruhers, nie entscheidend landen. 1. Baden-Pfalzmeister Schmitt, Mannheim; 2. Bad.-Pfalzmeister Seeger, Karlsruhe; 3. Baden-Pfalzmeister Dreher, Freiburg.

Weltergew. Markstahler, Emmendingen — Meyer, Zell. Markstahler wird nach drei sehr harten Runden Punktsieger über Meyer-Zell. 1. Bad.-Pfalzmeister Markstahler, Emmendingen; 2. Baden-Pfalzmeister Meyer, Zell.

Mittelgew. Weisold, Freiburg — Bahr, Mannheim. Weisold punktet Bahr glatt aus. 2. Baden-Pfalzmeister Bahr, Mannheim.

Halbschwergew. Sadob, Mannheim — Schweizer, Freiburg. Sadob, Mannheim befreit Schweizer schon in der ersten Runde in das

Land der Träume. K. v. 1. Baden-Pfalzmeister Sadob, Mannheim; 2. Baden-Pfalzmeister Schweizer, Freiburg; 3. Baden-Pfalzmeister Wieland, Karlsruhe.

Schwergew. Seiler, Emmendingen, 2. Deutscher Meister — Nagels, Karlsruhe. Nagels zog sich bei den letzten Borgmeisterschaften eine Verletzung zu. Er war deshalb gezwungen, den ausfallsreichen Kampf in der zweiten Runde anzugehen. Sieger durch Aufgabe Seiler. 1. Baden-Pfalzmeister Seiler, Emmendingen; 2. Bad.-Pfalzmeister Nagels, Germania, Karlsruhe.

Das Jubiläum des „Neptun“.

Die Preisverteilung.
 Ein zahlreiches Publikum versammelte sich am Sonntag abend im „Lorenztrahen“ um der Preisverteilung des Schwimmvereins Neptun e. V. beizuwohnen zu können. Der Saal war dicht gefüllt. Auch die auswärtigen Schwimmer waren zum größten Teil zur Preisverteilung erschienen. Nachdem der 1. Vorsitzende Herr D. Pulvermüller die anwesenden Gäste begrüßte und nochmals ihnen sowohl als auch den Schwimmern und Schwimmerinnen den Dank abbatte, konnte er zur Preisverteilung schreiten. Die Sieger wurden jeweils durch Applaus geehrt. Insbesondere waren es die guten Zeiten, die bei den Kämpfen erreicht wurden, die freudig beklatscht wurden. Auch der Gausvorsitzende Herr Guß. Avenara hielt eine Ansprache und dankte dem Neptun für die ganz hervorragend organisierte Veranstaltung. Er gedachte aber auch insbesondere des ganz hervorragend durchgeführten Figurenlegens, ausgeführt von den Pforzheimer Damen des 1. Bad. Schwimmklubs unter der ausgesetzten persönlichen Leitung ihres Vorsitzenden Emil Raab. Nach der Preisverteilung erkundete die Anwesenden Frä. Flora Ruf und Tanzlehrer Eisele mit Frau durch Vorführung von Solotänzen. Insbesondere erkundete die Hausapelle des Vereins unter der Leitung seines Mitgliedes Artur Bunig die Anwesenden. Die Abendveranstaltung darf als wohlgeleitete bezeichnet werden.

Handball der Turner.

Lv. 62 Weinheim Nordgruppenmeister.

Lv. Durlach—Lv. 62 Weinheim 1:2.
 Ein Spiel zweier gleich guten, aber auch gleich harten Kampfmannschaften. Den 500 Zuschauern wurden in der ersten Viertelstunde wirkliche Meisterleistungen von beiden Seiten gezeigt. Durlach arbeitete zunächst etwas mehr Tor Gelegenheiten heraus, aber ein vorzüglicher Torwart, nebenbei auch die Torlatte war den beigemeynten Schüssen hinderlich. Weinheim erzwang in der 14. Minute die Führung durch einen gut platzierten Patenschuß, der ins Netz prallt. 4 Minuten später gleicht Durlach durch einen unhaltbar verwandelten Strafschuss aus. Die Gäste geben 5 Minuten vor der Pause erneut in Führung. Die zweite Spielhälfte verlief bei beiderseits gleichen Tor Gelegenheiten torlos. Auch die gegen Schluß aufgewandte, größte Energie vermag Durlach das zur Meisterschaft notwendige unentschiedene Ergebnis nicht zu bringen. Der Weinheimer Torwart hält alles was in sein Gehege kommt. Die zunehmende Härte des Spiels zwingt den Schiedsrichter, der einen schweren Stand hatte gegen Spielende noch Strafmaßnahmen gegen 2 Weinheimer und einen Durlacher Spieler zu ergreifen. Weinheim ist glücklicher Sieger dieses Treffens und wird sich am 29. ds. Mts. mit dem Südgruppenmeister voraussichtlich Jahn Offenburg zu messen haben.

Südgruppe.
 Das Spiel Vörsach—Jahn Offenburg mußte wegen Unspielbarkeit des Platzes ausfallen.

Aufstiegsreihe zur Kreismeisterschaft.
 Von vorgesehenen 6 Spielen fanden nur zwei statt. Alle anderen fielen wegen ungenügender Platzverhältnisse aus.

Gruppe 1: Lv. Hohenheim — Lv. Teufelsbrunn 4:2 (3:1). Der Vertreter des Karlsruher Turnvereins hatte durchweg wech und zum Spiel und mußte dennoch besiegt zurückkehren.

Gruppe 2: Lv. Bruchsal — Lv. 88 Pforzheim 1:4 (1:1). Die Pforzheimer Gäste vollbrachten die bessere Gesamtleistung und haben den Sieg in dieser Höhe vollum verdient. Das Spiel war sehr schön und durchaus in turnerischem Geiste ausgetragen.

Frühjahrspringen am Hundsee.

Bei prächtigem Sonnenwetter fanden am Sonntag nachmittag an der Max-Fremery-Schanze bei Hundsee die Frühjahrspringen des Gauess Hornisgrünbe im S.C.S. statt. Die Schanerhältnisse waren gut, wenn auch die Sonne etwas zu warm schien. In der Konkurrenz beteiligten sich ca. 20 Springer. Mit der besten Leistung wartete der Gauemeister Franz Müller-Bühlertal auf, er erhielt bei drei gelungenen Sprüngen von 32, 31 und 31,5 Metern die Note 332,75. Bei den Jugendspringern siegte A. Waisch-Forbach mit Sprüngen von 19, 23 und 21 Metern. Jungmannensieger wurde S. Metz-Bühlertal.

Kandahar: Abfahrtsrennen in Mürren.

In dem schweizerischen Winterortplatz Mürren gelangte am Sonntag als erster Weltmeister des traditionellen Kandahar-Rennens der W. schrittslauf zum Austrag. Bei den Herren siegte der Schweizer Otto Furrer in 5:06,3 Min. vor Walter Prager-Davos 5:07, dem Tiroler Meister Matt 5:13, dem Norweger Siegmund Mund 5:19 und dem Schweizer Meister David Zogg 5:26 Minuten.

In der Damenklasse blieb die Engländerin Sale Varfer in 1:54 Min. vor der Schweizerin Bingg 2:23 Min. und ihrer Landsmännin Carroll 2:25 Min. überlegen erfolgreich.

Fußballlehrkurs in Karlsruhe.

In der Zeit vom 24. bis 26. Februar, jeweils an den Abenden, fand für den Gau Karlsruhe des Süddeutschen Fußball- und Leichtathletik-Verbandes ein Fußball-Lehrkurs statt. Die Leitung hatte Herr Sportlehrer Lochner, Ludwigshafen a. Rh., inne. Der Polizeisportverein hatte zum Gelingen des Kurses wesentlich beigetragen, indem er seine große Turnhalle zur Verfügung stellte. Durch diese Kurie soll erreicht werden, daß die Grundlagen der sportlichen Ausbildung, die moderne Körperkultur, im ganzen Verbandsgebiet Allgemeinut wird. Daher sind zu den Kursen sowohl jugendliche, wie Aktive und Übungsleiter zugelassen.
 Zur Eröffnung fand sich der Vorsitzende des Stadtauswahls für Leibübungen und Jugendpflege, Prof. Pfl., ein und folgte mit regem Interesse den Vorführungen. Ebenso überzengte sich Herr Polizeioberst Hankenhoru mit großer Sachverständigkeit von der Zweckmäßigkeit der Ausbildung. Gau- und Kreisbehörde, sowie der Verbandsportwart waren gleichfalls vertreten. Der Kurs war insbesondere von den kleineren Vereinen gut besucht, die sich diese günstige Gelegenheit nicht entgehen ließen, wo sowohl Aktiven wie Übungsleitern eine solche Menge Anregungen zur abwechselungsreichen und zweckmäßigen Gestaltung des Trainings geboten wurde. Die theoretischen und praktischen Unterweisungen wurden wirksam ergänzt durch die Filmvorführungen der beiden Lehrfilme: König Fußball und Deutsche Leichtathletikmeisterschaften 1930. Die Teilnehmer waren voll und ganz bei der Sache, und es ist zu hoffen, daß sie recht viel von dem Gesehenen und Gehörten in ihren Wirkungskreis mitnehmen und so den Kurs zu einem vollen Erfolg werden lassen.

Carlsruher Sagblatt

Unterhaltungsblatt

Montag, den 16. März 1931

Der Nackte Mann

Roman von Emil Strauss

(20. Fortsetzung.)

„Nicht erwidere trüger, als er sich aufzuleben pflegte; oder er sich alsbald aus dem Bett, blickte über seinen, freude sich das die Gestirne mochten, und adatte die seine Kontexte hinaus. Dann kam er wie wieder, sofort an, mit ausgeprägter Stimme zu sagen und zu ihm, so daß es hallte. Plötzlich koste er, denn er hörte etwas, das vernahm nun: die Rückwärtsstöße — einen so aus dem Schlaf zu brüllen! — Da freute mich mein Leben!“

„Du — Pella — sprach er in demütigen Tone, verzweifelt noch jemand da; man muß sich an alles gewöhnen. Man muß nicht isel, Schick! Ich will mich fähig sein, auch nehmen, aber, jeel auch recht eien, daß du wieder Jung hat und weiter- fähigen kann.“

„Wetterdärlan! Ja!“ entgegnete sie bitter. „Wenn man so angedrückt worden ist. Ich habe in Herzklopfen, daß ich's im Kopf wäre!“

„Siehst du?“ sagte er. „Ich war ja immer überzeugt, daß du das Herz am rechten Fleck hast.“

„Darauf gab sie ihm keine Antwort, und obwohl sie eut- schuldig war, nicht mehr zu lachen, stellte sie sich als verurteilt sie es — um nur weiterer Geprüden auszuweichen. Kann aber hatte er seine das Zimmer verlassen, da hand auch sie auf und machte sich fertig, daß das Schicksal aus der Welt, und schob es hinter den Vorhang, während die Tochter und seine die Betten, aus ein dann hinunter an ihre Stanzentel und seine sich gegen ihren Mann freundlich und vorsach.“

Da er mit Freunden diesen Ton erwiderte, erwiderte sich im Laufe des Tages ein so hartnäckiges Gebraue, daß für vor dem Abend etwas anate; sie wünschte nicht mehr in ihren Trost zu rückenfallen, sie wollte aber am nächsten Morgen erwachen werden.

Am Abend mit dem Gemessen in der Hand neben ihm zur Treppe tretend, erwiderte er, daß er sie habe, ihn auf der Treppe durch das Haus zu begleiten; so würden sie ähnlich das Schicksal immer betreten und alles wäre auf; aber er, und sie nicht ein- Sie hien immer eien die Trepp hinauf. Sie kam, um Zeit zu verlieren, wieder herunter und machte sich noch im Wohng- zimmer an schaffen. Nachdem sie ihm wahrlich Kritik gegen es- kumen hatte und er immer noch nicht zurückkam, war ihr seine Hinterlist klar, und sie etwa wieder die Trepp hinauf, immer noch langsam, in der Hoffnung, er werde sie einholen. Und dann traf sie in die Schlaftube und sah sehr enttäuscht und weinerlich umher, blieb vor dem breiten Schreibtisch und ein Sofaer hob weit hinter dem Sofa hervor und flammte es wieder als Wand zwischen Kopf- und Fußende des Bettes ein.

„Wenn er's nicht anders haben will, der Kerl!“ und setzte sie aufstehend hinzu. „Er kann es in konserven — der Dummkopf!“

„In ihrem Hause, als der Mann mit strahlenden Schritten auf der Trepp herab wurde.“

Und nun hand er vor der Veranstellung, nicht räumerte sich und dachte, indem er sich hinsetzte, sich auszuweichen: „Nun, wenn dir das nicht zu bumm wird — vor mir bist du fähig.“ Er machte la annehmend Pella habe sich den Tag über in Freundschaft gesetzt, nur um ihn nun desto härter zu überreden, und er war um so fähiger bereit, ihr nichts zu erwidern. Er trifferte nicht einmal an der Schlafwandlung, er streckte sich ruhig

„Niemand antwortete. Nur mit drohenden Mienen drängten die deutschen Krämpfer näher, die Hände geballt. Die Franzosen, umringt, sahen, daß sie den kürzeren ziehen würden. „Von dort, messieurs“, sagte der Sergeant stänisch unvermittelt, und die Gendarmen sahen sich zurück. Gefährlich schloß hinter ihnen her.“

„Wir werden uns bald anderwärts ipreden!“ drohte der Fels- webel und schlug mit der Faust auf den Tisch. „— Morgens um drei Uhr postierte die Nachpost aus Berlin das Städtchen Kreuzenbrücken. Der Landbriefträger brachte dann die Briefe und Zeitungen nach Schölsch. Heute eilte er durch die Weide, so schnell ihm seine Füße trugen.“

Im Pfarrhof verzehrte eben die Einquartierung ihre Mor- genuppe, als der Postbote eintrat. „Derr Pfarrrer!“ rief er. „Wir haben den Krieg erklärt — an den Hauptmann. Hier ist die Zeitung.“

„An mein Volk!“ hand im Beidrud auf der ersten Seite. Der- mann las mit harter Stimme die feierlichen Worte des Auftrags. Und feierliche Stille — wie stets in den großen Augenblicken einer Schicksalswende — lag auf all den vor Begeisterung glühenden Gesichtern der abgetriebenen Mannschaften und der jungen Freiwilligen. Jeder eilte, sein Bündel zu schnüren.

Frau Lina trat zu ihrem Mann, der mit sich kämpfte, wie er ihr das Schwere betöringen sollte. „Und du, Hermann?“ fragte sie. „Gut“, sagte er, „verzeih mir, aber ich komme nicht anders. Ich bin auch bei den Freiwilligen Jägern eingeschrieben.“

„Ich habe das nicht anders erwartet“, erwiderte sie leise. Sie warf sich an seine Brust, ein langer Kuß — das war der Ab- schied... Die Krämpfer und Freiwilligen rüsteten ab, Hermann mit ihnen. „Sie jungen! Morgenrot!“ Und das Morgen- rot, das eben flammend um dunkle Wolfenränder ästete, war auch über dem deutschen Volke aufgegangen.

„Schließen siehst. Und die Proofing liegt außerhalb des Reichs- bereichs der Franzosen.“

Die beiden brachten sich mit einem vielsagenden Nicken die Hand. — Frau Lina, seine draußen in der Küche die Kartoffeln auf. Wieder ein halber Sessel, der draußig, dachte sie leich- send. Aber es waren Soldaten, Landsteine. Konnte man sie hungern lassen?

Die Mannschaften, in der Scheune einquartiert, wurden zum Essen gerufen. In den Stuben war nicht genug Platz; sie aßen in der Küche, auf dem Platz, in der Milchammer ihre Kartoffeln mit Eiweiß. Das war damals das übliche Gericht bei Armen mit Weiden.

„Wider snarrten die indische Dorfstraße betrad und stießen vor der Pfarre. Wieder ging Hermann hinaus: ein Kletterwagen hand vor der Tür, junge, frische Gesichter sprangen herum, bunte Studentenmützen leuchteten durch die einströmende Dunkelheit.“

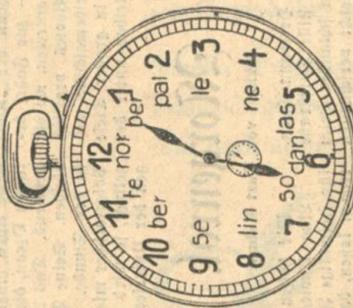
„So wollt ihr denn hin, meine jungen Herren?“ fragte Her- mann. „Wir? Nach Breslau zum Sammelplatz der Freiwilligen Jäger.“ antwortete ein älterer Student mit Schmissen auf der Wange. „Wir fahren hier hinten über die Dörfer, auf der gro- ßen Poststraße lauert die französische Gendarmerte. Können wir vielleicht hier über Nacht bleiben?“

„Natürlich! Es sind schon mehr da.“ sagte Hermann und ließ die neuen Gäste eintreten. „Es wurde ein netter Abend trotz des kümmerlichen Abend- essens. Jugendmut und Jugendlauge drängten die Not der Zeit an die Seite. Ein Student schlug die Gante; man sang die neuen Lieder von Arndt, von Giekenhoff und Körner.“

Da kitzelten Säbel und Sporen. Die Tür flog auf: Eine französische Gendarmepatrouille hand auf der Schwelle. Dumme Augen stießen unter den Tisch, die blauen Knöpfe spiegelten den Schein der kleinen Decklampe auf dem Tisch. „Was ist hier los?“ radebrechte der Sergeant. „Versammlung von Interdites!“

Rätsellecke.

Uhrenrätsel.

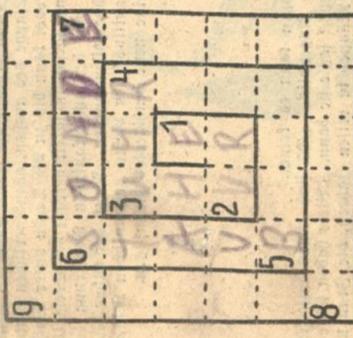


Die Eiben sind bereit zu ordnen, daß sie (im Vertaus des Uhrzeigers) ganze Wörter ergeben. Alle Wörter sind apostrophlos. Zwei Wörter sind außerdem erhaben also stets ein Wort, doch ist durchweg jede Silbe mit der nächsten verknüpft. Vertriebt.



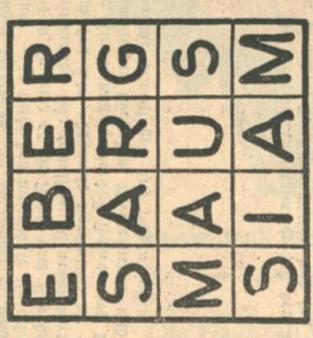
„Spah muß sein! Im Restaurant.“

Epitaphen-Kreuzworträtsel.



„Sagte er: 2. Auerochs, 3. Zeit- meher, 5. deutscher Erfinder 7. 6. ärztliches Instrument, 8. Miß, 9. freie, erdige Stelle. Kreuzworträtsel: 1. periphrastisches Wortwort, 2. Nachvogel, 4. Begleiter einer Verbsform, 7. norddeutsche Stadt, 8. lockerer Schmutz, 9. antitektonisches Mittel zum Schneefahren.“

Umkehr-Rätsel.



Man schneidet obige Wörter in nur 10 Lerne, bis 4 neue entstehen. Dann reißt man diese neuen Wörter so untereinander, daß (senkrecht) ein 5. Wort mit botanischer Bedeutung in Erscheinung tritt.

Ausfüllung des Kreuzworträtsels.



Ausfüllung des Epitaphen-Rätsels: „Heimlich, mit graun vor Dir!“

Ausfüllung des Wissenstafel-Rätsels: „Gehörig.“

„Polizei! Polizei! Ein Dühnerdieb!“

„Aber der Burde wird nicht weit kom- men, denn der Gendarm —“

in seinem Hofe! aus, und erst nach geraumer Weile sagte er in die Luft hinauf: „Erwidert nicht, wenn ich morgen etwas früh aufstehe! Erstens ist Sosenmarkt, zweitens ist heute Abend der Hauptmann von Sosenmarkt mit acht oder zehn Mann im Schloß angekommen; der wird morgen Polizeit vom Markgrafen an die Wirtschafft bringen, da weiß man nie, was es gibt. Polizeit bin — Polizeit her. Bündel und sein Ende!“

„Ja — ihr treibt es so langsam, bis dem Markgrafen die Ge- lute ansehe!“

„Aber —? — Uedriges, wenn sie ihm ansehe, hat er schon verloren; denn — uns — geht sie noch lange nicht aus. Wir sind nun offenbar einmal dazu verurteilt, daß sich der Markgraf ein paar Jahre an uns ansehe!“

„Ahn — da weißt du auf einmal die Verabredung!“

„Sie antwortete nicht, als er sich aber räusperte, um weiter zu sprechen, sah sie in schmerzlicher Zorn.“

„Ach so! Verzeih! Gute Nacht, Pella!“

„Gute Nacht!“ Aber sie dachte nicht so bald ein. Am anderen Morgen regnete es nicht. Pella'sche Wölfe kamen hoch über dem Plage hin; manchmal leuchtete eine, vor der verdeckten Sonne gestreift, weiß auf, dann wurde es im Markgrafenhof heller, und manch einer blatte in die Höhe und dachte an einen großen Sonnenstich, der jetzt irgendwo über dem Meeresspiegel glüht.“

Der Markt war gut gefahren; oftmals hatte Pella'sche Wölfe einen solchen oder ähnlichen in der Hand, aus dem Hause führen und kein woffelbrennendes „Himmelstrostfakum“ an die Gasse zurückbringen müßen, damit sie mit ihren Waren nicht jeden Augenblick zur Wollfste verperrten.“

Viele Lanten sah mit ihren Einfäusen, andere fanden keine Ruhe und die Nacht, weil die Erwartung der marktartigen Vot- tahl sie antreibe.“

Da sollte vom oberen Brunnen her ein Trompetengeheul. Man warnte, was es zu bedeuten habe, und drängte sich hin. Pella waren bei den Tanten nur noch wenige ganz profittliche Käufer vorhanden, die sich des bequemen Einfantens freuten oder auf die Unachtsamkeit der Händler rechneten. Diese selbst hätten gar zu gerne ihre Waren im Stiche gelassen, wenn sie nicht ge- weien wären, sie naher wiederzufinden; mancher gab seine Hand dem Kadaver in Dohut, veriprad, nur nachzugehen und gleich auf die Trepp hinauf zu gehen.“

„Neben dem Markgrafen waren über eine Mark- fode Wölfe gefest, und auf diesem niedrigen Gerüste handten der Hauptmann von Sosenmarkt und der Leutnant Weindank; der Trompete und einige Kriegsgesichte hinter ihnen auf der Erde. Pella'sche kleine Leute, Sagenfänger und Sagenler, die sich bis jetzt wenig nach den Melancholien umsehen hatten, hand- den diesem vornehm, wußten zu vermuten, was erfolgen würde, schlichen mit dem Trompete und den Knechten Weindank. Der lange Schornstein schien ungeduldig zu sein, während Pella die Menge marferte. Als es leiblich ruhig war, ließ sich Schornstein von dem Leutnant eine Schrift geben und hand an die Postkassett des Markgrafen vorantelen.“

„Neben dem Markgrafen waren über eine Mark- fode Wölfe gefest, und auf diesem niedrigen Gerüste handten der Hauptmann von Sosenmarkt und der Leutnant Weindank; der Trompete und einige Kriegsgesichte hinter ihnen auf der Erde. Pella'sche kleine Leute, Sagenfänger und Sagenler, die sich bis jetzt wenig nach den Melancholien umsehen hatten, hand- den diesem vornehm, wußten zu vermuten, was erfolgen würde, schlichen mit dem Trompete und den Knechten Weindank. Der lange Schornstein schien ungeduldig zu sein, während Pella die Menge marferte. Als es leiblich ruhig war, ließ sich Schornstein von dem Leutnant eine Schrift geben und hand an die Postkassett des Markgrafen vorantelen.“

„Neben dem Markgrafen waren über eine Mark- fode Wölfe gefest, und auf diesem niedrigen Gerüste handten der Hauptmann von Sosenmarkt und der Leutnant Weindank; der Trompete und einige Kriegsgesichte hinter ihnen auf der Erde. Pella'sche kleine Leute, Sagenfänger und Sagenler, die sich bis jetzt wenig nach den Melancholien umsehen hatten, hand- den diesem vornehm, wußten zu vermuten, was erfolgen würde, schlichen mit dem Trompete und den Knechten Weindank. Der lange Schornstein schien ungeduldig zu sein, während Pella die Menge marferte. Als es leiblich ruhig war, ließ sich Schornstein von dem Leutnant eine Schrift geben und hand an die Postkassett des Markgrafen vorantelen.“

Forderungen der Kriegsoopfer.

Der Reichsbund der Kriegsbeschädigten usw. — Ortsgruppe Karlsruhe — (Geschäftsstelle Kriegsstraße 200) hielt am 3. ds. Mts. seine sehr stark besuchte Generalversammlung ab. Damit verbunden war eine Protestkundgebung gegen den Abban der Versorgung durch die Notverordnung und die einschränkenden Erlasse des Reichsarbeitsministeriums. Ferner wurde Protest erhoben gegen einen Beschluß des Stadtrates in der Frage der Besetzung des Beschwerdeausschusses beim Städt. Fürsorgeamt K., Karlsruhe. Dem Geschäftsbericht war u. a. zu entnehmen, daß sich die Ortsgruppe trotz ungünstiger Verhältnisse und starker Abgänge durch glänzend weiter entwickelt hat. Sie ist mit ihren über 2000 Mitgliedern immer noch die weitaus stärkste Kriegsopferorganisation am Ort. Es darf mit Recht gefaßt werden, daß der Reichsbund die einzige Organisation ist, die es mit ihrem, in jahrelanger Arbeit gut durchgeführten Funktionärskörper ausgezeichnet versteht, die Belange der Kriegsoopfer wirksam zu vertreten. Die Erfolgsziffern legen davon bereits Zeugnis ab. Durch Tod wurden der Ortsgruppe im verfloßenen Jahre 30 Mitglieder entzogen. Zur Überwindung der ersten Not konnte ihren Hinterbliebenen ein Sterbegeld von insgesamt 2700 RM. aus Organisationsmitteln ausgezahlt werden. Als voller Erfolg darf die Kriegswaisenbesorgung am 11. Januar 1931 angesehen werden. Wenn auch die geldlichen Mittel infolge Verzichts auf Hausamtlungen nicht reichlich angefallen sind, so hat doch die Opferfreudigkeit unserer eigenen Mitgliedschaft wesentlich zum guten Gelingen dieses Men-Berkes beigetragen. Im Geschäftsbericht wurde besonders scharf der in letzter Zeit einzeln erhobene Vorwurf zurückgewiesen, als ob der Reichsbund seine parteipolitische Neutralität aufgegeben habe. Ein Ausspruch des Leiters und Mitglied des sozialpolitischen Ausschusses des Reichsbundes, Herrn Marquardt, auf einer Funktionärskonferenz in Karlsruhe am 20. Febr. 1930, der wie folgt gelaute hat, beweist gerade das Gegenteil: „Wir nehmen bei der Durchführung unserer Forderungen keine Rücksicht darauf, wie eine Reichsregierung oder ein Reichstag zusammengesetzt ist und müssen verlangen, das sozialpolitische Programm unter Einwirkung aller Parteien zur Durchführung zu bringen. Unsere Auffassung ist deshalb die, daß die Versorgung der Kriegsoopfer nicht Sache einer einzelnen Partei sein kann, sondern daß

sie eine Angelegenheit des ganzen deutschen Volkes sein muß.“ Es muß daher künftig als etwas anderes als nur Unkenntnis bezeichnet werden, wenn weiter behauptet wird, daß der Reichsbund seine parteipolitische Neutralität aufgegeben habe. Alle Versammlungen u. Veranstaltungen des verfl. Jahres, die ausnahmslos immer recht gut besucht waren, nahmen stets einen eindrucksvollen und würdigen Verlauf. Sie legten davon Zeugnis ab, daß sich die Mitarbeiterschaft des Erntes und der Schwierigkeiten der gegenwärtigen Zeit voll und bewusst ist. Der Kassenericht des Kam. Kierengel zeigte stabile Kassenerhältnisse. Die Neuwahl des Vorstandes brachte keine wesentlichen Veränderungen. Die Führung der Ortsgruppe liegt nach wie vor in den bewährten Händen der stam. Schillingen als 1. und Heidersdorf als 2. Vorsitzenden. Ueberraschend war der starke Beifall nach der Wahl des geschäftsführenden Vorstandes mit Zuwahl des Hauptlehrers Kam. Grunzel. Ueber die Notverordnung und die Abbanmaßnahmen des Reichsarbeitsministeriums sprach Geschäftsführer Germer. Ein Vorschlag, die Bundesinstanzen in jeder Beziehung durch Einmütigkeit und Geschlossenheit in ihrem äußerst schweren Abwehrkampf zu unterstützen, wurde beifällig gutgeheißen. Die Besetzung des Beschwerdeausschusses beim Städt. Fürsorgeamt K. durch einen unveränderlichen Beschluß des Stadtrates und des Stadtverordnetenvorstandes wurde scharf geheißen. Die Hinterbliebenen verlangen im Beschwerdeauschuss für Fürsorgefragen eine Vertreterin ihres Standes und aus ihren Reihen, weil nur sie die Sorgen und die Not der Kriegshinterbliebenen aus eigener Erfahrung am besten kennen. Deshalb kam mit vollem Recht auch nur eine Vertretung aus ihren Reihen und aus ihrem Stande in Frage kommen. Der Reichsbund, als weitaus stärkste Kriegsopferorganisation in Karlsruhe kann bei dem Beschluß des Stadtrates nicht Bernigung finden. Er wird alsbald die nötigen Schritte tun, um die maßgebenden Instanzen über die Meinung der Karlsruher Kriegshinterbliebenen aufzuklären. Die würdig und eindrucksvoll verlaufene Generalversammlung wurde vom 1. Vorsitzenden geschlossen mit einem Appell an Alle, auch in der kommenden schweren Zeit sich nicht irre machen zu lassen, sondern nun erst recht in Einigkeit und Geschlossenheit weiter mitzukämpfen für die gerechte Sache der Opfer des Krieges.

Badischer Schwarzwaldverein Karlsruhe.

Zeit langem hatten die Mitglieder sich auf einen Vortrag, der die Alpenwelt vor Augen führen sollte, sehr gefreut. Am 3. März ging dieser Wunsch vieler für das Hochgebirge begeisteter Mitglieder endlich in Erfüllung. Als wesentlicher Redner war der leidenschaftliche Alpinist, Gewerbeschulallehrer Hans Müller gewonnen worden. Er gab an Hand ausgezeichneter Lichtbilder tiefe Einblicke in das Berner Oberland. Begeistert begrüßt, freizerte er eingangs humorvoll die Saunen des Wettergottes, der im Sommer 1880 so manchem Hochtouristen einen Strich durch die Pläne machte. So blieb dem neugierigen Wanderer als Begleitung nur seine tapferere Lebensgefährtin, mit ihr allein wagte er die strapazenreiche Erstbesteigung der Berner Alpen. Durch die Schweiz zum Thuner See, nach Interlaken, später nach Lauterbrunnen, belamen wir herrliche Talblicke zu schauen. Sinaufstiegs nach Mürren, vorbei an grünen Matten und trostigen Wettertannen, zum Fuße der Bergriesen, die wie Märchenwälder dalagen. Ein anhaltender Jöhn verhinerte anfangs den Aufstieg, geisthaft tanzten die Nebelschwaden um die von der Abendsonne vergoldeten Gipfel. Mit 80 Hund Rudschgewicht fuhr man zum Jungfraujoch (3500 Meter), Eisgleitser unter uns, für 28 Franken. Wunderbare Aufnahmen, der Mond in der Sternennacht, ein Blick zu den Walliser Alpen, die Wanderung über den 4105 Meter hohen Kamm, hinterließen unvergessliche Eindrücke dieser majestätischen Welt. Voll ironischen Humors gab der wackelige Karlsruher in unserem noblen Brigantendevotisch eine satirische Schilderung der iblesten Modedexereien aus dem Jungfraujoch. Ueber Gletscherspalten führte der Weg weiter zum Konfordinaplan, dessen gewaltiges Ausmaß in farbig feingebänderten Bildern zur Geltung kam. Viele Ansichtsfotos vervollständigten die prächtigen Rundblicke nach allen Himmelsrichtungen, auch der große Aletschergletscher wurde als Schulbeispiel mit seinen Endmoränen gezeigt. Sehr fesselnd war die Klätterpartie zur steilwandigen Jungfrau, wuch-

tig die Gipfel und unheimlich die Talblicke. Zuflüg kennzeichnete Müller den Güttenwart, den alten Aebi, als ein Original Schweizer Art, das hartnäckig und wieder im Reiche der Firmen waltet. Spannungszweig war der gefährliche Abstieg, der die von der Nacht Ueberrasteten zum Gipfel zwang, wenige Minuten unter der Nichte. Ein zweiter Aufstieg zum 4200 Meter hohen Aletschhorn ließ die Freunden des Bergsteigers, der das Vorgefühl und die Erwartung, bis der Gipfel bezwungen, in allen Phasen miterleben. Ueber lodernen Schiefer, langsam und bedächtigt, gelang der Abstieg auch hier über den Gletscher zur Nichte. Es war zweifellos ein großer Genuss, dem ganz aus diesem Erleben schillernden Bergsteiger zu lauschen, aus dem sorgsamem Lichtbildern sprach ebenso ein künstlerisch empfindender Mensch, dem die stille Welt der Schneeberge das Land seiner Sehnsucht geworden ist. Dem reichen Beifall der 2. Vorsitzende noch Worte des Dankes an, die dem gewandten Sprecher und fähigen Alpinisten galtten. J. W.

Der Gesangverein Badenia

hielt am Samstag, 7. März, im Vereinslokal seine diesjährige Hauptversammlung ab, die in allen Teilen einen harmonischen Verlauf nahm. Der Bericht des Schriftführers, sowie des Rechners fand allgemeine Anerkennung, was durch zwei schön vorgetragene Lieder bekräftigt wurde. Die Neuwahl brachte nur geringe Änderungen. Allgemeine Zustimmung brachte der Vorschlag, das 60. Stiftungsfest im Herbst durch ein groß angelegtes Konzert würdig zu begehen, das zugleich auch eine Abschiedsfeier für den leider von seiner Dirigentenstätigkeit zurücktretenden Ehrenchorleiter Herrn Studenturor Ludwig Baumann sein soll. Unter Mitwirkung des Philharmonischen Orchesters und 4 auswärtigen befreundeten Vereinen wird das Konzert aus schließlich Baumannsche Kompositionen bringen, die durch Gesamtchöre von 600 Sängern einen würdigen Abschluß der erspriechlichen Dirigentenstätigkeit von Herrn Baumann geben werden. Um 1/2 12 Uhr konnte der Vorsitzende die schön verlaufene Sitzung schließen.

Führer der Angestelltenjugend tagen in Baden-Baden.

Dieser Tage fand in Baden-Baden eine Führertagung des Jugendbundes im Gewerkschaftsbund der Angestellten (GWA) statt, die von zahlreichen Führern und Führerinnen aus ganz Baden, der Pfalz und dem Saargebiet besucht wurde. Selbst die entferntesten Gruppen hatte es möglich gemacht, bereits am Samstag nach Baden-Baden zu fahren, um rechtzeitig in zentraler Weise die Stadt zu betreten und sich dann am Abend in der Bestimmung zu einem gemeinsamen Heimabend zusammenzufinden. Im Mittelpunkt desselben stand ein Lichtbildervortrag über das schöne Schloß, der bei allen Zuhörern den lebhaften Wunsch entfiel, im kommenden Sommer anlässlich des Reichsjugendtages vom Westen nach Baden Oden zu reisen. Recht früh am nächsten Morgen setzte die Arbeit wieder ein. Die GWA tagung wurde durchgeführt, nach der Kaffeetafel nahmen die Katholiken an dem Gottesdienst in der Stadtkirche teil, die Protestanten hielten im Rathhausaal eine kurze Morgenandacht. Nach dieser geistlichen Vorbereitung begann im großen Rathhausaal die Arbeitstagung. Anlässlich des Volkstrauertages wurde sie mit einer kur-

zen Gedenkfeier an die Toten des Weltkrieges eingeleitet. Nach der Begrüßung der Teilnehmer und Vertreter der Bundeskörperschaften, sowie des Reichsjugendführers Fritz Mees-Berlin, wurde bis zur Mittagszeit ein großes Arbeitspensum bewältigt. Fragen der beruflichen Fortbildung, der richtigen Verwendung der Freizeit, der wachsenden staatsbürgerlichen Pflichten, sowie der Führerziehung und Arbeit an der Jugend bereiteten vor auf ein kurzes Praktikum im Freien. Nach der Mittagspause wurden die Beratungen fortgesetzt mit einer ausführlichen Behandlung des neuen Zweiges der beruflichen Fortbildung, der Scheinfirmenarbeit. Die Preisverteilung aus dem Scheinfirmenwettbewerb anlässlich des Tages des Berufes in Verbindung mit einer feierlichen Abschlusstunde, in der sowohl der Reichsjugendführer Mees, wie auch der Gaujüngendführer Kuntze-Mannheim die Herzen der jungen Menschen mit sich rissen, gaben der Tagung ein ernstes Gepräge. Als Ergebnis kann festgestellt werden, daß an dieser Tagung zahlreiche Führer der Jugend mit neuem Eifer an die Arbeit für das Volk herangehen.

